

**379 Volkshaus Basel, Basel, Schweiz**  
**Projekt 2011-2012 Realisierung 2011-2012**  
**Volkshaus Brasserie & Imi Bar**

Die Geschichte der Burgvogtei, eines mittelalterlichen Herrensitzes und späteren Volkshauses Basel, reicht bis ins 14. Jahrhundert zurück. Jahrhundert zurück. Der Standort war schon immer ein Ort der konzentrierten und vielfältigen Nutzung - ein Stück Stadt in der Stadt. Im Jahr 1845 wurde dort eine Brauerei mit Restaurant errichtet und 1874 um einen Bier- und Konzertsaal erweitert. Als das Areal 1905 von der Stadt Basel übernommen wurde, entwickelte sich die Anlage mit ihren vielfältigen Räumlichkeiten zu einem Zentrum des politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Lebens. Die Beliebtheit des Ortes führte zu einem Platzmangel, so dass 1919 ein Architekturwettbewerb ausgeschrieben wurde, den der Architekt Henri Baur gewann.

Das neue Volkshaus Basel wurde 1925 unter Einbezug des bestehenden Konzertsaals erbaut und um neue Säle unterschiedlicher Grösse, Büros, Konferenzräume, eine Bibliothek, ein Restaurant und ein Hotel erweitert. In den 1970er-Jahren entging das Volkshaus nur knapp dem Abriss; die Innenräume wurden vollständig renoviert und das Gebäude auf den neuesten Stand der Technik gebracht. In der Folge wurde das Gebäude jedoch stark verändert, und heute ist vom ursprünglichen Charakter des Bier- und Konzertsaals nichts mehr übrig. Der Konzertsaal ist architektonisch durch die akustischen Anforderungen der Nutzung als Orchester-Aufnahmestudio geprägt. Alle Galerien und Fensteröffnungen mussten zugemauert werden. Auch die Bar und die Brasserie wurden so umgestaltet, dass nur noch wenig von der ursprünglichen Atmosphäre des Raumes erhalten geblieben ist. Vor allem der Einbau von HLK- und anderen technischen Anlagen führte zu einschneidenden architektonischen Veränderungen. Auch die Nutzungsvielfalt wurde reduziert, da das Hauptgebäude heute hauptsächlich als Büro genutzt wird.

In mehreren Schritten soll das Volkshaus nun umgestaltet und frühere Nutzungen wie Hotel, Laden und Bibliothek wiederaufgenommen werden. Unsere Intervention zielt darauf ab, die Vielfalt dieses für das Leben in Basel so wichtigen Ortes wieder zu beleben und gleichzeitig seine architektonische Identität wiederherzustellen. Der Umfang unserer Intervention wird von Raum zu Raum variieren, bestimmt durch die individuellen Anforderungen jedes Raumes und basierend auf einer detaillierten Analyse des aktuellen Zustandes. Auf der Grundlage der ursprünglichen Architektur von 1925 soll das Volkshaus in seiner ganzen Vielfalt und Komplexität erhalten bleiben und den Geist seiner eigenen Geschichte widerspiegeln.

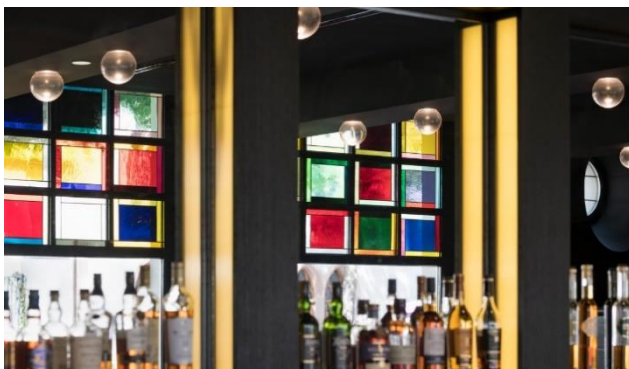
Um dies zu erreichen, entfernten wir zunächst alle Anbauten und Verkleidungen, die in den späten 1970er Jahren an dem Gebäude angebracht wurden. Wann immer möglich, haben wir die ursprüngliche Architektur von 1925 wiederhergestellt. Wo dies zu kostspielig, technisch nicht machbar oder unzumutbar war, arbeiteten wir mit dem heutigen Zustand. Das Studium und die Analyse von Plänen und Bildmaterial aus den Archiven spielten eine wichtige Rolle, da sie es uns ermöglichten, den ursprünglichen Charakter der Architektur und die bestimmenden Elemente der Innenräume zu identifizieren. Der nächste Schritt bestand darin, herauszufinden, wie sich der spätere Anbau von Heizungs-, Lüftungs- und technischen Anlagen mit nur geringfügigen Änderungen in die ursprüngliche Architektursprache integrieren lässt. In der Brasserie haben wir die abgehängte Decke entfernt, um die alten Deckenbalken freizulegen, und sie dann für die Aufnahme der Lüftungsleitungen aufgedoppelt. Die charakteristische Raumstruktur der Brasserie wird so

# VOLKSHAUS

— BASEL —

wiederhergestellt und sogar noch verstärkt. Da die ursprünglichen Raumteiler nicht mehr vorhanden sind, haben wir die Brasserie mit Hochlehnerbestuhlung in verschiedene Zonen gegliedert. In den LED-Pendelleuchten mit dicken, mundgeblasenen Glasdiffusoren schwingen die historischen Kronleuchter mit. Der Stuhl ist eine Rekonstruktion des originalen Volkshaus-Stuhls, mit Ausnahme der Rückenlehne, die dank computergestützter Produktion automatisch individualisiert werden kann. Das traditionell für die Thekenplatte verwendete Blech bedeckt nun die gesamte Bar und auch die Tischplatten. Es war uns wichtig, ausschließlich mit hochwertigen Materialien wie Zinn, Leder und Holz zu arbeiten, die durch jahrelangen Gebrauch eine Patina bekommen. Auffällige architektonische Elemente aus dem Jahr 1925 wurden an anderer Stelle in verschiedenen Maßstäben und Gliederungen wieder aufgegriffen. So findet sich das ovale Fenster über dem Eingang im Fenster zum öffentlichen Durchgang, der zum Innenhof führt, in der Schwingtür zwischen Bar und Brasserie, in einer Öffnung, die den Blick auf die historische Treppe freigibt, und in den Spiegeln der Toiletten wieder. Die Waschbecken in den Toiletten sind recycelte Fundstücke aus der Basler Bauteilbörse. Auf die Tapeten in den Vorräumen der Toiletten wurden Radierungen aus dem 17. Jahrhundert übertragen, die eine Verbindung zu Basel in der Zeit des ehemaligen mittelalterlichen Herrschaftshauses herstellen.

Herzog & de Meuron, 2012



**379.1 Volkshaus Hotel Basel, Basel, Schweiz**  
**Projekt 2018-2019, Realisation 2020 Herzog & de Meuron**  
**4-Sterne-Boutique-Hotel Volkshaus Basel**

Das Volkshaus Basel, ursprünglich eine Burgvogtei, lässt sich bis ins 14. Jahrhundert zurückverfolgen. Der Standort war schon immer ein Ort mit dichter und vielfältiger Nutzung - ein Stück Stadt in der Stadt. Im Jahr 1845 wurde auf dem Gelände eine Brauerei mit angeschlossenem Restaurant errichtet, 1874 kam ein Konzert- und Biersaal hinzu. Nach der Übernahme der Anlagen durch die Stadt Basel im Jahr 1905 entwickelte sich das Areal zu einem Zentrum politischer, sozialer und kultureller Aktivitäten, was schliesslich zu Platzmangel und einem Wettbewerb im Jahr 1919 führte.

Der Gewinner, der Architekt Henri Baur, baute das neue Volkshaus Basel, das 1925 eingeweiht wurde. Er integrierte den bestehenden Konzertsaal und ergänzte ihn durch Säle unterschiedlicher Grösse, Büros, Konferenzräume, einen Laden, ein Restaurant und Unterkünfte für das Personal. In den 1970er Jahren entging das Volkshaus nur knapp dem Abriss und wurde stattdessen innen und aussen vollständig renoviert, um den Komplex auf den neuesten technischen Stand zu bringen.

Diese Maßnahmen beeinträchtigten den Charakter und die Identität des Volkshauses erheblich. Von der ursprünglichen Architektur des Konzert- und Biersaals blieb nichts übrig. Die Renovierung des Konzertsaals wurde durch die akustischen Anforderungen der Nutzung als Aufnahmestudio für das Orchester bestimmt. Alle Galerien und Fenster wurden zugemauert, die ursprüngliche Atmosphäre der Bar und der Brasserie fast bis zur Unkenntlichkeit verändert und die frühere Architektur der Räume durch die eingebaute Lüftungsanlage praktisch ausgelöscht. Zudem wurde die Nutzungsvielfalt reduziert, da ein Großteil des Hauptgebäudes als Büroflächen genutzt wurde.

Im Jahr 2011 haben wir begonnen, das Volkshaus in mehreren Etappen Stück für Stück umzubauen und seither verloren gegangene Nutzungen wie Übernachtungsmöglichkeiten und einen Laden wieder einzurichten. Wir hoffen, dass unsere Umbauten und die neue Nutzungsvielfalt nicht nur diesen ganz besonderen Ort in Basel beleben, sondern auch die architektonische Identität des Volkshauses wieder aufleben lassen.

Der Umfang unserer Eingriffe variiert von Raum zu Raum, je nach den Bedürfnissen der einzelnen Räume und nach eingehender Analyse des Gesamtkomplexes. Unser Ziel ist es, die Vielfältigkeit und Komplexität des Volkshauses zu bewahren, das auf der ursprünglichen Architektur von 1925 basiert und von seiner eigenen Geschichte geprägt ist.

Als der Neubau des Volkshauses Basel 1925 eingeweiht wurde, beherbergte er einen Konzertsaal, ein Restaurant, eine Bar und einen Laden, während im vorderen Gebäude Konferenzräume, Verwaltungsbüros und Wohnräume für den Hausmeister und den Direktor untergebracht waren. Im Dachgeschoss befanden sich Schlafräume für das Personal. Im Zuge der Renovierung in den 1970er Jahren wurden alle Etagen in Büroräume umgewandelt.

Die Räume des historischen Gebäudes wurden durchgehend mit einer synthetischen Kruste aus Resopalplatten, Nadelfilz-Teppichböden, abgehängten Akustikdecken und Kunststoff-Kabelkanälen verputzt.

Genau 95 Jahre später und acht Jahre nach der ersten Sanierungsphase des Volkshauses Basel ist ein Hotel mit 45 Zimmern vollständig in das Volkshaus integriert worden und ersetzt die bisher im Kopfbau untergebrachten Büros. Die ursprüngliche Vielfalt des Volkshauses Basel wurde wiederbelebt und der Öffentlichkeit voll zugänglich gemacht.

Wie bei der 2012 abgeschlossenen Renovierung der Brasserie, der Bar und der kleinen Veranstaltungsräume haben wir zunächst die in den 1970er Jahren aufgebrachte "Kruste" entfernt, natürlich in der Hoffnung, interessante historische Entdeckungen zu machen.

Bald stellten wir fest, dass außer den Fenstern nichts von der ursprünglichen Substanz erhalten geblieben war, so dass wir uns bei der Ausarbeitung unseres Entwurfs auf andere Anhaltspunkte stützen mussten. Eine Informationsquelle waren historische Pläne der Schlafzimmer im Dachgeschoss - einfache Zimmer mit Bett, Schrank und Waschbecken, wie man sie heute noch in historischen Hotels, vor allem in der Schweiz, findet.

In den anderen Stockwerken säumten Schrankreihen den zentralen Korridor, unterbrochen von bündig abschließenden Türen, die zu Verwaltungs- und Konferenzräumen führten. Auch bei der Renovierung der Brasserie und der Bar im Jahr 2012 haben wir einige der Ideen aufgegriffen, um im gesamten Volkshaus ein stimmiges, einheitliches Ensemble aus sorgfältig ausgewählten Materialien und Formen zu schaffen, wie es zweifellos auch 1925 der Fall war.

Wir hatten die Idee, eine dicke Wand aus Stauraum zu nutzen, die die Flure zum Betreten der Hotelzimmer säumt und in der auch Schränke sowie Toiletten und Duschen untergebracht sind. Beide Einrichtungen sind in den Schrank aus schwarz gebeiztem Eichenholz integriert, der sich über die gesamte Länge des Zimmers erstreckt. Um diese Idee zu verwirklichen, muss die Dusche leicht auskragen und so den Korridor rhythmisch gliedern. Schwarz und dunkelgrün glasierte Keramikfliesen unterstreichen das Gefühl, von diesen beiden Räumen umhüllt zu sein, die mit großer Präzision in die Schränke eingefügt worden sind. Ovale Fenster, wie die in der Brasserie und in der Bar, geben den Blick in und vor allem aus der Dusche und der Toilette frei.

In den meisten Zimmern ist die Dusche so angeordnet, dass der Blick durch den Raum und damit auch aus dem Fenster möglich ist. Der Rest des Raumes ist frei, nur durch einen mit schwarzem Glas verkleideten Mittelschacht geteilt, der auch die Rückwand des freistehenden Waschbeckens bildet.

Diese Wand verschwindet hinter weichen, dicken Vorhängen, die dem Raum zugewandt sind und zugezogen werden können, um den Schlafbereich vom Eingang abzuschotten. Direkt vor diesen Vorhängen befindet sich das Bett mit einem Kopfteil aus Eichenlatten, das auf die eigens für das Volkshaus Basel entworfenen Biergartenbänke Bezug nimmt. Die Fenster wurden so weit wie möglich originalgetreu restauriert.

Die Vorhänge sind dieselben, die auch den Raum unterteilen. Ihr helles Grün spiegelt das Grün wider, das im Volkshaus Basel immer wieder verwendet wurde. Die Tapete, die Radierungen aus dem 17. Jahrhundert zeigt, schlägt eine Brücke über die Jahrhunderte seit den Anfängen des Volkshauses. Wenn die Vorhänge der Fenster und Raumteiler zugezogen sind, wird das "textile" Schlafzimmer zu einem Ort der Wärme und Geborgenheit. Der dunkle Terrazzoboden knüpft an die Vielfalt der Terrazzoböden im ganzen Haus an.

Neben einem schlichten Tisch und dem Volkshaus-Stuhl, der für die Bar und die Brasserie konzipiert wurde, ist jedes Zimmer mit einem von uns entworfenen Lounge-Sessel ausgestattet. Die dazugehörige Ottomane kann auch als Gepäckablage dienen. Dank der sorgfältigen und liebevollen Renovierung des historischen Gebäudes gleicht keines der Zimmer dem anderen und jedes hat seinen eigenen Charakter.

Die neue Lobby im Erdgeschoss ist ein Pendant zur Bar, sozusagen ein "Negativ" oder eine Kopie, gleich und doch anders, mit umgekehrtem Farbkonzept. Der Mosaikboden ist schwarz und grün, die Wände über der Vertäfelung und die Decken sind weiß gestrichen. Wir haben auch den Eingang durch die ursprüngliche Tür mit den flankierenden "Fenster vitrinen" als zentralen Zugang zum Biergarten und zu den Konzertsälen wiederhergestellt.

Wie 1925 beherbergt das Foyer wieder einen Laden für kleinere Artikel. Zusammen mit der 2012 erfolgten Renovation der Bar und der Brasserie sowie des Biergartens und der angrenzenden Säle ist mit der Fertigstellung des Hotels das Volkshaus Basel mit seiner Nutzungsvielfalt wieder zu einem lebendigen und spannenden Stück Stadt in der Stadt geworden.

Herzog & de Meuron, 2020

# VOLKSHAUS

— BASEL —

